

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Mittwoch den 15. August 1883.

№ 94.

Technisches.

Die Herstellung der Formen für mehrfarbigen Druck. Nachdem Bestimmungen getroffen, in welchen Farben die verschiedenen Teile des Satzes auszuführen und welche Flächen mit Ton zu decken sind, beginnt die Arbeit des Auseinandernehmens. Der jetzt noch einheitliche Satz soll in Formen zerlegt werden, welche den in Aussicht genommenen vollen Farben entsprechen. Meist sind nur zwei volle Farben zu berücksichtigen, während der Haupteffekt durch Töne, also entsprechend verdünnte und größere Flächen bedeckende Farben, erzielt wird. Ja man ist sogar im Stande nur mit Tönen, bei unverändertem schwarz oder dunkelbraun wiederzugebendem Satz, vollkommen harmonische Farbenwirkungen hervorzurufen. Dies ist der richtige und empfehlenswerte Weg, wenn Rot und Gold nicht zur Verwendung kommen sollen und betreffs der Zahl der Formen Dekonomie walten muß.

Sobald man nämlich neben dem Schwarz eine andere volle Farbe einführt, verlangt dieselbe zur vollkommenen Harmonie auch noch ein Drittes, nämlich ihre Komplementärfarbe. Blau also verlangt Orange, Grün fordert Rot in reinem oder verdunkeltem Zustande (als Tertiärfarbe). Dies ist der Grund, warum Schwarz mit Blau, Schwarz mit Grün u. allein nicht harmoniert. Die Farbenzusammenstellung Grün-Braun, welche als eine sehr wirksame selbst von denjenigen erkannt und angewendet wird, welchen sonst die Gesetze der Farbewirkung ein Buch mit sieben Siegeln sind, wirkt dagegen als Harmonie, weil das dem Grün komplementäre Braun nichts anderes ist als ein durch Trübung verändertes Rot. Es ist bekannt, daß diese Trübung durch eine Beimischung einiger Partikelchen schwarzer Farbe auch in der Praxis zu erzielen ist, und auf solche Weise, durch Mischung von Rot und Schwarz, je nach der Nuance des Rot, ein mehr oder weniger feuriges Braun erzielt werden kann.

Man könnte es allerdings befremden, daß nicht auch Rot seine Komplementärfarbe Grün fordert, sondern neben Schwarz schon harmonisch wirkt. Abgesehen davon jedoch, daß in der That ein fattes volles Dunkelgrün noch besser mit Rot harmoniert als Schwarz, kann man das Schwarz selbst auch als ein konzentriertes, verdunkeltes Grün ansehen. Dünn mit dem Fingernagel auf Papier gestrichen, zeigt Schwarz einen grünlichen Schimmer. Daher also die Harmonie von Schwarz und Rot ohne das bei Verbindungen des Schwarz mit anderen Farben erforderliche vermittelnde Medium.

Das Auseinandernehmen der ursprünglichen Satzform erfolgt auf horizontal gestelltem Schiffe.

Der moderne Accidenzsatz, welcher sich in sehr vielen Punkten von der alten Technik emanzipiert hat, bedingt diese Maßregel überhaupt für alle Arbeiten, die nicht zum glatten Satz gehören. Freilich steht man noch oft genug Seher ihre mit Einfassungen und Ornamenten zu versehenen Formen auf schräg

stehendem Schiffe komponieren, doch beweist dies eben nur, daß der Betreffende das Wesen und die Technik des modernen Accidenzsatzes noch nicht begriffen hat. Der Werksetzer bedarf des durch die schiefe Ebene erzeugten Einflusses der Schriftzeilen aufeinander für den Zusammenhalt des Ganzen, der Accidenzsetzer dagegen, der frei im Raume disponiert, der Zeilen und Ornamentstücke auch provisorisch anbringen muß, um sie auf ihre Wirkung zu prüfen, ist auf die lotrechte Stellung der Type hingewiesen, welche ein allmähliches Vorgehen auf dem ganzen Umfange des Rechtecks (bei Einfassungen) und zwar von außen nach innen gestattet. Für den Zusammenhalt der Typen sorgt das Wasser, appliziert durch den mäßig geseuchten Schwamm oder durch Eintauchen der Schriftteile in ein kleines bereitstehendes Wasserreservoir.

Diese Methode, welche die tüchtigsten Satztechniker für alle Accidenzarbeiten zur Anwendung bringen, ist bei der Farbenstellung selbstverständlich.

Kleine Arbeiten zerlegt man möglichst auf einem Schiffe, indem man die Paßformen nebeneinander rangiert. Dabei ist ein stetes Vergleichen und strenges Zinnehalten der gegebenen Maße ermöglicht. Am besten ist es, namentlich bei komplizierten Formen, wenn man nicht aus dem Satz die für den Farbedruck bestimmten Teile herauszieht, sondern aus der ersten Form durch allmähliches Zerlegen derselben zwei neue macht. Eingefasste Arbeiten werden von allen Seiten mit Stegen umgeben. Beim Zerlegen wird außen angefangen und so nach innen fortgeschritten. An die Stelle der in die zweite Form übernommenen Typen tritt natürlich „blindes“ Material: Stege, Negletten, Durchschuß, Ausschluß. Bei der zweiten Form umgekehrt. Wo systematisches Material vorhanden ist, thut man gut, aus vielen kleinen Einheiten eine große zu machen. Eine Nonpareille-Einfassung zwischen Viertelpetit z. B. ersetzt man nicht durch Nonpareille-Quadraten, sondern durch Korpus-Quadraten, unter Entfernung der Viertelpetit. Die Festigkeit des Ganzen wird dadurch wesentlich erhöht.

Mit einer langen Linie wird schließlich der Stand der Zeilen u. in beiden Formen verglichen und kleine, durch mangelhaftes Material u. dgl. verschuldete Differenzen sorgsam beseitigt.

Behandlung der Walzen. Wie bekannt reiben hauptsächlich bei nasser Witterung die Walzenenden sich ganz bedenklich defekt, besonders an Tischfärbungsmaschinen, wogegen als Abhilfe Del oder Schweinefett empfohlen wird. Ich habe aber die Erfahrung gemacht, daß ersteres, wenn es nicht von besonderer Güte ist, mehr schadet als nützt, denn schlechtes Del trocknet schnell und wiederholt man das Eindeln nicht wenigstens alle halben Stunden, so reiben sich die Walzen durch das trockene Del erst recht entzwei; viel zu geben ist aber auch nicht gut, weil dasselbe sich leicht bis zur Schrift hin ver-

reibt, was schlechten Druck zur Folge hat, letzteres ist besonders zu bemerken, wenn auf eine große Form eine kleinere folgt. Wenn ferner schlechtes Del an die Walzen gekommen und die Maschine längere Zeit stehen bleibt, so sind die Walzen an den Enden so trocken wie Pulver und sollen sie nicht mit Gewalt defekt werden, so müssen sie gewaschen werden, was aus sehr bekannten Gründen bei nassem Wetter nicht ratsam ist. Die Benutzung von Schweinefett dagegen ist meistens ausgeschlossen, weil dasselbe nicht immer zur Hand ist, ich empfehle anstatt dessen ganz schwachen Firnis zu nehmen, derselbe ist wohl immer vorhanden und ist einmal zuviel davon an die Walzen gekommen, so kann derselbe leicht mit einem Bogen Papier abgezogen werden.

Für Tarif-Revision.

„Das also war des Pabels Kern!“

Als im vorigen Jahre die Delegierten der Generalversammlung des U. B. D. B. sich mit Eifer und seltener Todesverachtung an die Lösung resp. Beratung der Tarifffrage machten, da ging es wohl wie leises Frühlingswehen durch die deutsche Kollegenschaft und als nur gar der Corr. in Nr. 45 vom 20. April d. J. die Abänderungsvorschläge zum Anhang des Tarifs skizzierte, einzelne Kollegentreife dieselben ins Bereich ihrer Betrachtungen zogen — der Antrag nummehr von sieben offiziellen Vertretern der Gehilfenschaft gestellt war, da hätte man meinen sollen, nicht bloß die Gehilfen, nein auch die Prinzipale müßten den redlichen Willen anerkennen und die Zeit der Phraseologie und des Schuldschiebens sei zu Ende. Der Antrag ist Ende Februar oder Anfang März gestellt — Ende Juli erfahren wir endlich, daß derselbe formell falsch sei, daß § 10 des Anhangs die Stellung desselben von drei Vororten verlangt. Zunächst fragen wir, war denn in dieser langen Zeit nicht Gelegenheit genug, das etwa Versäumte nachzuholen? Beinahe fünf Monate hat man zu dieser Interpretation gebraucht, fünf Monate, um den vollgiltigen Vertretern der 11.000 Mitglieder zählenden Gehilfenkorporation zu beweisen, daß sie den Tarif nicht kennen! Selbst vor ca. 8 Wochen, als der fehlende Obmann in Leipzig ins Feld geführt wurde, war sicher noch Zeit genug, den Antrag rechtskräftig zu stellen und so können wir nur sagen: Man merkt die Absicht und man wird verstimmt. Zugegeben, daß eine formelle Bestimmung nicht die buchstabenmäßige Berücksichtigung gefunden hat, was ja nach dem Dekrete aus der Vorstandsfixierung des Prinzipalvereins noch nicht einmal als so genau feststeht, so weiß man doch ganz genau, daß hinter diesen sieben rechtsgiltigen Vertretern der Gehilfen auch 7, sage und schreibe sieben Vororte stehen. Man sollte meinen, bei einigermaßen gutem Willen wäre das Mögliche und Wünschenswerte leicht erreicht worden. Alles Geplausche über die Notwendigkeit der Einführung des Tarifs, über Schmutzkonturrenz und die

Schuld der Gehilfen, es ist eitel Dunst. Wenn es nur gilt, die Gehilfen zu ignorieren, da ist man schnell bei der Hand. Sollte nun auch das Verschlebungprojekt für diesmal gelungen sein, so darf man sich auf der andern Seite nicht wundern, wenn in Zukunft diesseits die dilatorische Behandlungsweise auch Platz greift. C.

Korrespondenzen.

* **Berlin.** Die Antwort der Direktion der Reichsdruckerei, die auf den von der Gewerbe-Deputation befürworteten Antrag des Vorstandes der Kranken-, Sterbe- und Invalidenkasse der Berliner Buchdrucker wegen Erhöhung der von der Reichsdruckerei bisher gezahlten Beiträge für die dortseits beschäftigten Buchdrucker eingegangen ist (s. Nr. 65 des Corr.), lautet wie folgt: „Zunächst bestehe, wie sich aus dem von der Gewerbe-Deputation in dem Schreiben vom 23. April cr. erwähnten Abkommen vom 27. Januar 1858 ergebe, eine rechtliche Verpflichtung zur Entrichtung dieser Beiträge nicht; die Genehmigung zur Zahlung resp. Weiterzahlung derselben sei höhern Ortes lediglich aus Willkürsücksichten erfolgt. Aus den Ausführungen der Gewerbe-Deputation vermöge aber auch die Direktion nicht die Ueberzeugung zu gewinnen, daß die Beiträge der Reichsdruckerei zu der bezeichneten Kasse geringer seien als die statutengemäßen Beiträge der Arbeitgeber. Es seien, wie die Gewerbe-Deputation hervorhebe, bei der Vergleichung der Einnahmen und Ausgabe der in Rede stehenden Kasse die Verhältnisse der Invalidenkasse nicht mit in Betracht gezogen; diese könne aber bei Beurteilung der Beitragspflicht der Reichsdruckerei nicht berücksichtigt werden, da für die arbeitsunfähig werdenden Angehörigen der Reichsdruckerei anderweit Fürsorge getroffen sei. Es kämen daher für die Bemessung der von der Reichsdruckerei zu zahlenden Beiträge lediglich die Leistungen der Kranken- und Sterbekasse in Betracht; die von den Mitgliedern der Kasse zu zahlenden Beiträge beliefen sich auf 30 Pf. pro Woche und wenn dieselben infolge zahlreicher Krankheitsfälle zur Deckung der Ausgaben nicht ausreichten, so seien vorübergehend Zuschläge erhoben worden. So weit dies indes habe ermittelt werden können, hätten diese Zuschläge bisher nicht mehr als 20 Pf. wöchentlich während höchstens dreier Monate in einem Jahre betragen. Es ergebe sich demnach unter Berücksichtigung dieser Zuschläge ein Mitgliedsbeitrag von durchschnittlich 35 Pf. für die Woche. Diesem Beitrag gegenüber erreiche der Beitrag der Reichsdruckerei von 10 Pf. wöchentlich für jedes bei ihr beschäftigte Kassenmitglied nicht nur den statutengemäßen Beitrag der anderen Arbeitgeber von 25 Proz. der von ihren Arbeitern zur Kasse zu entrichtenden Leistungen, sondern übersteige denselben noch um nahezu 4 Proz. Unter diesen Umständen könne daher die Direktion eine bindende Erklärung nicht abgeben. Es sei aber im weitem zu bemerken, daß, falls es sich für die Kranken-, Sterbe- und Unterstützungs-kasse der Berliner Buchdrucker als notwendig herausstellen sollte, die Beiträge der Arbeitgeber und der Kassenmitglieder allgemein zu erhöhen und sodann auch auf die Erhöhung der von der Reichsdruckerei zu zahlenden Beiträge zurückzukommen, es sich als zweckmäßig erweisen dürfte, zunächst abzuwarten, welchen Einfluß die Anwendung des in Aussicht stehenden Gesetzes, die Krankenversicherung der Arbeiter betreffend, insbesondere die §§ 52, 85 und 86 des betreffenden Gesezentwurfs auf die Organisation, die Leistungen und Beitragsfähigkeit der in Rede stehenden Kasse ausüben würden“. Da inzwischen der genannte Gesezentwurf angenommen und die Bestimmungen desselben schon mit dem 1. Dezember 1884 in Kraft treten, dieselben aber eine neue Organisation der Kassen hinsichtlich Beitritts zu den Kassen, Beitragszahlungen der Mitglieder zc. bedingen, so hat die Gewerbe-Deputation beschlossen, vorläufig in der Angelegenheit weitere Schritte nicht zu thun.

* **Innsbruck.** Der nicht gerade mit großer Ueberhaftung herausgegebene Jahresbericht des Kronlandsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer in Tirol und Vorarlberg über das Vereinsjahr 1882 bietet uns zunächst Anlaß zu der Vermutung, daß dieses Vereinsjahr ein recht ruhiges gewesen und zeigt dann folgende Daten. Die Vereinsgeschäfte wurden in 12 Versammlungen und 19 Ausschusssitzungen erledigt. Krankengeld erhielten 32 Mitglieder 502 fl., Wiatikum 124 Durchreisende 127,60 fl., Konditionslosenunterstützung 3 Mitglieder 64 fl. Das Hauptereignis war das am 28. und 29. Mai abgehaltene zehnjährige Stiftungsfest des Vereins, an welchem auch der Gesangverein Typographia aus München mitwirkte. Den Neudruck der Statuten besorgte das Ehrenmitglied Pustet insofern gratis, als es die Druckkosten (24 fl.) der Krankenkasse schenkte. Die Unterstützungssektion begann das Vereinsjahr mit einem Kassenbestande von 1206,27 fl., vereinnahmte dazu 604,27 fl. und schloß Ende Dezember, nach Abzug einer Ausgabe für Krankengeld von 629,60 fl., mit einem Bestande von 1180,92 fl.; die Invalidenkasse, welche keine Ausgabe hatte, enthielt 1882 1593,71 fl.; die Fortbildungssektion vereinnahmte 924 fl., verausgabte 141,77 fl. und schloß mit einem Ueberschuß von 783,03 fl. Das Gesamtvermögen des Vereins belief sich hiernach auf 3557,66 fl. Das Mitgliederverzeichnis wies Ende 1882 3 Ehrenmitglieder, 54 Mitglieder in Innsbruck, 9 in Bozen, 5 in Brixen, 5 in Bregenz, 1 in Feldkirch und 10 in Meran auf.

a. **Leipzig.** Typographische Gesellschaft. Die Sitzung am 19. Juli war eine höchst bedeutungsvolle: es fand die erstmalige Benutzung des für die unsrige sowie für die Gesellschaft Typographia von einer Anzahl wohlgesinnter Prinzipale gestifteten Vereinslokals statt. Dem Vorstände der Typographia gebührt das Verdienst, diese Lokalfrage angeregt zu haben, doch haben wir auch denjenigen Herren Prinzipalen, welche sich an der Stiftung hauptsächlich in Rücksicht auf unsere Gesellschaft beteiligten, Dank zu zollen. Das geräumige und unseren Zwecken bestens entsprechende Lokal, bestehend aus der ersten Etage eines Privathauses (Nürnberger und Liebigstraßenecke), ist beiden Gesellschaften zu gemeinsamer Benutzung auf fünf Jahre eingeräumt. Schon am 14. Juli fand die Einweihung desselben durch beide Gesellschaften statt, wozu die betreffenden Prinzipale als Ehrenmitglieder eingeladen waren. Herr Buchdruckermeister Baensch (Firma Drugulin), Vorsitzender des Lokalausschusses, übergab nach längerer vermittelnder Rede das neue Lokal an die Gesellschaften und darauf folgten von seiten der Vorsitzenden sowie verschiedener Mitglieder beider Vereine allgemeine wie persönliche Toaste, wechselnd mit gemeinschaftlichem Gesang einiger Festlieder. Der Gesangverein Typographia, der hinsichtlich seiner gesanglichen Leistungen hierorts bestens bekannt ist, zeigte sich bei dieser Gelegenheit durch einige gutgewählte Vorträge. Die frohe Stimmung der Teilnehmer war ein Ausdruck der Freude über einen lange gehegten und nun erfüllten Wunsch; unsere Gesellschaft besonders hatte unter dem störenden Einfluß eines Restaurationslokals viel zu leiden. Die erste Sitzung in dem neuen Lokal galt der Besichtigung und Besprechung eines Bandes des internationalen Musterausstausches, welcher bereits in diesem Blatte an anderer Stelle erwähnt wurde. — In der Sitzung am 2. August wurde der von Herrn Reitsch, Gießefaktor bei Breitkopf & Härtel, erfundene patentierte Typenschleifapparat der Gesellschaft vorgeführt. Der große Nutzen dieses Apparates sowie die einfache Konstruktion und Handhabung wurden kürzlich ebenfalls im Corr. besprochen und durch Abbildung den Lesern vor Augen geführt; ich unterlasse daher eine bezügliche Beschreibung. Die Meinung der Gesellschaftsmitglieder war eine ungeteilt anerkennde, vor allem in Hinsicht auf den Ersatz und nunnmehrigen Wegfall des gesundheitschädlichen, gewöhnlich von jungen Mädchen und Frauen ausgeübten

Handschliffs, sowie auch in betreff der Leistungsfähigkeit des Apparates. Jedenfalls dürfte derselbe nach einigen geringen Abänderungen, wie z. B. Anbringung eines besondern Weisstaubsammlers, als der beste und vollkommenste Ersatz für den Handschliff gelten. Der Vorsitzende teilte noch den Mitgliedern mit, daß bei Gelegenheit der hier am 9.—11. September stattfindenden Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins eine Ausstellung von Arbeiten unsers Kunstgewerbes, namentlich interessanter und bedeutender Drucke früherer Zeiten sowie der Gegenwart, in Aussicht genommen sei und Herr Professor v. Weizenbach in Altenburg sowie Herr Klemm in Dresden das Beste aus ihren bedeutenden Sammlungen zu diesem Zwecke zur Verfügung stellen würden. Wir werden später hierauf zurückkommen.

* **Leipzig.** Die Nummer 46 der Mitteilungen des Deutschen Buchdruckervereins befaßt sich nur mit der für den 9. September bevorstehenden Generalversammlung des gedachten Vereins. Auf der Tagesordnung steht außer den statutgemäßen Punkten ein Bericht über das neue Reichsgesetz betr. die Krankenversicherung der Arbeiter in bezug auf das deutsche Buchdruckergewerbe und die Errichtung eines Denkmals für Friedrich König. Mit der Abfassung des ersterwähnten Berichtes wurde der Vereinssekretär Dr. P. Schmidt beauftragt. Zur Verherrlichung dieser Generalversammlung haben die Leipziger Prinzipale ein Uebriges gethan und mancherlei Veranstaltungen in Aussicht genommen. Sonntags den 8. September abends findet im Kristallpalast ein Bankett, Sonntag den 9. September ebendasselbst gemeinschaftliches Mittagessen unter Teilnahme von Damen und Gästen statt. Montag den 10. September ist die Besichtigung der Etablissements von Schelter & Giesecke, Gustav Frißche (Buchbinderei) und Wegel & Raumann (Chromolithographische Anstalt) und ein Ausflug nach Grimma in Aussicht genommen. Außerdem veranstaltet die Typographische Gesellschaft während dieser Tage eine Ausstellung im großen Saale der Deutschen Buchhändlerbörse, bei welcher die seltensten Drucke von Gutenberg, Schöffer, Mentel, Pfister, Sweynheym, Aldus, Elzevir u. a., ferner die Ornamente und Initialen des XV., XVI. und XVII. Jahrhunderts und endlich die bedeutendsten Leistungen des Accidenzdruckes während der letzten zehn Jahre zur Auslage kommen.

k. **Nürnberg.** 5. August. Ihr Leiter von dem „Hinterland des Corr.“ scheint wirklich auf guten Boden gefallen zu sein. Auch hier hat der Artikel seine Schuldigkeit getan. Man will auch „Bericht erstatten“ über die hiesigen Verhältnisse; aber wie? Nun, so hören Sie denn: das Kind hat das Licht der Welt erblickt in der Gründung eines „Presseauschusses“, bestehend aus drei Kollegen, hervorgegangen aus einer Mitgliederversammlung. Von einem zahlreichen Abonnieren auf den Corr. war selbstverständlich nicht die Rede, wiewohl dies hier eher von nöten gewesen wäre als ein Presseauschuß. Hier einen Beweis: Ein Personal von ca. zwanzig Mitgliedern hält zwei Corr. Sapienti sat! Mein Gott! Nürnberg hat es ja auch nicht nötig, den Corr. zu lesen, noch viel weniger denselben einen Artikel über die hiesigen Verhältnisse zugehen zu lassen. Oder doch? Wir meinen auch. Lüften wir einmal den Schleier, der über den hiesigen Verhältnissen liegt. Und siehe da, mit Schrecken sehen wir einen Schutthaufen, ein Trümmerfeld, aber keinen — Tarif. Man könnte getrost die Behauptung aufstellen, daß in keiner einzigen hiesigen Druckerei der Tarif voll und ganz aufrecht erhalten wird. Ist einerseits die Bezahlung eine tarifmäßige, so steht andererseits die Arbeitszeit im vollsten Widerspruch mit dem Tarif. Halb, ja, wie es in der Presse vorgekommen ist, ganzjährige Aushilfskonditionen sind an der Tagesordnung; festes Engagement ist eine Seltenheit. Verdienen sich doch die gemafregelten Mitglieder aus der Presse seit zwölf Wochen mit Aushilfskonditionen ihr Brod und das nur zum Teil; auch kein einziges hat bis jetzt eine dauernde Kondition finden können.

Zur vollständigen Illustration der Konkurrenz unter den hiesigen Prinzipalen diene Ihnen folgendes Vorkommnis: Die Druckerei Häßlein hat für einen hiesigen Kaufmann einen Preiskourant hergestellt zu einem wirklich billigen Preise. Der Buchdruckereibesitzer K. sagt zu dem Auftraggeber: „Den hätte ich Ihnen viel billiger gemacht.“ Der Kaufmann beschwert sich bei H., daß seine Arbeit zu teuer wäre, Herr K. hätte sie billiger geliefert. Darauf Klageanstrengung des H. gegen K. wegen Geschäftsbereintragung. Als Experten wurden geladen Buchdruckereibesitzer Diez und Faktor Hassel (Tümmels Druckerei). Beide deponieren, daß es ihnen nicht möglich wäre, den Preiskourant für den Preis herzustellen wie Häßlein, geschweige noch billiger. Herr K. sagte zu seiner Verteidigung: er brauche nicht an jeder Arbeit etwas zu verdienen. Der Richter ließ diesen Einwand jedoch nicht gelten und verurteilte K. zu einer Geldstrafe. Probaturum est! — Betrachten Sie diese Zeilen als eine Frucht Ihres ausgezeichneten Leiters, ich werde Ihnen das nächste Mal — Pardon! wir haben ja einen Preis-ausschuß — noch Interessanteres berichten.

Delde, 10. August. Mit Bezug auf den ersten Artikel der Rundschau in Nr. 90 des Corr. erkläre ich zunächst, daß die Angabe meines Inserats in Nr. 87 d. Bl. insofern irrig ist, als ich nicht 5 Gehilfen, sondern zur Zeit nur 3 beschäftige. Die irrige Angabe ist auf einen Schreibfehler zurückzuführen. Neben 3 Gehilfen beschäftige ich 3 Lehrlinge, von denen ich 2 nur auf dringendstes Ersuchen der Eltern engagiert habe. Die Lehrlinge erhalten schon seit längerer Zeit 7, 5 und 3 Mk. pro Woche, außerdem Weihnachtsgeschenke u. s. w. Das Honorar der Lehrlinge wird bis zum Ende der Lehrzeit je nach Leistung und Alter von Zeit zu Zeit erhöht. Die bisherigen Gehalte meines Faktors und des Schweizerdegens sind richtig angegeben. Was diese Angabe betreffen soll, ist mir nicht recht klar. Ich weiß nur, daß ich für fähige Gehilfen, welche den beiden erwähnten Posten vorstehen können, erheblich weniger Geld anzulegen brauchte und daß die meisten kleineren Druckereien geringere Gehalte zahlen als ich. In meiner Dffizin ist eine zehnstündige Arbeitszeit eingeführt. Uebersunden, welche selbstverständlich bei außergewöhnlichen Anlässen (katholische Feiertage, dringliche Druckarbeiten) erforderlich sind, werden, wo dies bei dem Engagement ausbedungen ist, extra honoriert. Zur Zeit als ich die Angaben für Klimsch' Adressbuch machte, beschäftigte ich ein Personal wie angegeben. Schließlich will ich noch erwähnen, daß kürzlich ein Faktor von mir wegen Betrügereien, größter Unzuverlässigkeit und anderer schöner Eigenschaften entlassen werden mußte. Der werthe Herr hat seinen Dank dafür, daß ich ihn auf seine Bitte nicht ohne Kündigung fortjagte, ihn nicht dem Staatsanwalt überlieferte, auf seinem Entlassungszeugnisse nur seine Tugenden hervorhob und von dem andern schwieg, ihm auch sonst noch viele Wohlthaten erwiesen habe, jedenfalls dadurch abtragen zu müssen geglaubt, daß er den Artikel im Corr. veranlaßte. Falls der Betreffende noch etwas detailliertere Mitteilungen wünscht, so steht diesem nichts im Wege. C. Holterdorf, Buchdruckereibesitzer.

Rundschau.

Die Sucht nach billigen Arbeitskräften hat Arbeitsleistungen zur Folge, die eigentlich bald zur Ueberzeugung führen sollten, daß die billigen Kräfte im Grunde genommen sehr teuer sind. So wird uns z. B. aus M. im Elsaß mitgeteilt, daß an einem Wochenblatte die Korrektur einen ganzen Tag in Anspruch nahm und dabei bringt das Blatt noch gar sonderbare Schnitzer. Hier einige Beispiele: Das Recht zum Einjährig-Freiwilligen-Dienstausstellung — infolgedessen die Pferde scheu wurden und durchgingen, bis sie niederstürzten, wodurch sie zum Stehen gebracht werden konnten — Kellenbargel statt Wellen-

bengel — ein Arbeiter begehrt nicht zu arbeiten — er verlegte den Schauplatz seiner Minne bei die Todenhöfe u. s. w. In der betreffenden Dffizin, deren Besitzer nicht Fachmann ist, werden die Gehilfen mit 20 Mk. abgeholt, welcher Verdienst in keinem Verhältniß zu dem dortigen teuern Pflaster steht, und dafür sollen sie zwei Sprachen perfekt verstehen, an der Maschine bewandert sein und was sonst noch mehr.

Die Universitätsbuchdruckerei in Orford hat ein bedeutendes Druckwerk vollendet. Es ist dies der Katalog der chinesischen Uebersetzung des heiligen Kanons der Buddhisten in China und Japan, der von der Universität Orford herausgegeben wird. Die sehr schönen Typen dazu wurden in China erworben. Der Katalog wurde durch einen buddhistischen Priester aus Japan zusammengetragen, der nach Orford gekommen war, um unter Professor Max Müller Sanskrit zu studieren, und enthält 1662 verschiedene Werke, chinesische Uebersetzungen von Sanskritschriften Chinas und Indiens aus dem fünften bis zum vierzehnten Jahrhundert.

Im Laufe einer Versteigerung seltener Bücher und Manuskripte, die in London stattfand, wurde Lydgates „Lyf of Our Ladye“, in Versen gedruckt von Carton, mit 17 600 Mk. bezahlt. Dies ist der höchste Preis, der je für einen vollständigen Carton bezahlt wurde, mit Ausnahme des prächtigen Exemplars des „Recoyil of the Historyes of Troye“ (früher Eigentum der Gemahlin Königs Eduard IV.), welches 21 200 Mk. brachte. Teile der Manuskripte von Wickwied und Nicholas Nickleby von Charles Dickens erzielten 1020 Mk. und der erste Band einer lateinischen Bibel, gedruckt von Fust und Schöffer in 1462, die erste gedruckte Bibel mit einem Datum, wurde für 600 Mk. verkauft.

Das älteste Manuskript des fünften Buches Moses, welches von Mr. Shapira nach London gebracht worden ist, wurde mehreren Gelehrten zur Begutachtung unterbreitet. Es besteht aus mehreren Stücken, die in einer sehr schmutzigen und äußerst abgetragenen Verfassung sind, auf einigen Fragmenten sind die phönizischen Schriftzeichen deutlich sichtbar; an anderen Stellen muß die Handschrift mit Weingeist aufgefärbt werden. Der Inhalt ist zum Teil schon entziffert und das Alter der Dokumente wird auf 900 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung geschätzt. Mr. Shapira hat das Manuskript in Arabien stehlen lassen und verlangt nun dafür die Kleinigkeit von 20 Millionen Mark. Vorläufig ist die Echtheit desselben noch nicht über allen Zweifel erhaben.

In den Vereinigten Staaten ist eine für den Arbeiterstand besonders unangenehme Münzkalamität ausgebrochen. Vor einiger Zeit setzte die Regierung 35 Millionen neuer Dollars, die für den Handel (Trade) mit Ostasien bestimmt waren, in Kurs und von diesen blieben 5 Millionen im Lande. Diese Dollars wurden bisher anstandslos genommen, nur von den Regierungskassen nicht; dieses eigentümliche Verhalten der Regierung im Verein mit der Spekulation führte in kurzer Zeit dazu, daß die Trade-Dollars, eine an sich vollwertige Münze, im Werte sanken und jetzt, wo sie um 15 Cts. gefallen, haben sie allen Kredit verloren. Für die Arbeiter resultieren daraus hier und da erkleckliche Nachteile; so wurden in Harrisburg, Pennsylvania, die Nagelarbeiter mit Trade-Dollars ausbezahlt und verloren dann an jedem Dollar 15 Cts. Die Newyorker Typographia wies die Druckereikassirer an, die Trade-Dollars für voll zu nehmen und beschloß die vorhandenen dergleichen Münzen zu behalten bis sie wieder vollwertig geworden.

1882 wurden vom New Yorker Postamt 18 000 k Briefmarken, 34 000 k Zeitungsumschläge, 226 000 k Postkarten und 104 000 k Rouverts verkauft.

Briefkasten.

B. in M.: Jahrgang 1881 vergriffen; 1882 Heft 4 bis 12 à 25 Pf. — R. in M.: Kann schon möglich sein, aber behaupten läßt sich das unsererseits nicht, weil der-

gleichen zu viel eingeht. — R. S. in U.: Galt Ihnen nicht. — ?? Kassel: Wir vermögen nicht einzusehen, was die Ratsgerichte des Prinzipalsohnes mit den Interessen des Vereins zu thun haben sollen! Deshalb abgelehnt. — G. in Köln: Nicht mehr vorhanden.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gauverein Erzgebirge-Vogtland. Als Delegierte für den am 19. August in Chemnitz abzuhaltenen Goutag sind gewählt worden die Herren: Arnold, Bohne, Scheible, Känel, Weingart, Züchener-Chemnitz; Flemming, Keilhack, Müller-Pöhlen; Brückner-Mylau; Fichtner-Werbau; Thulmann-Zwickau; Stengel-Greiz; Popp-Krimmischau; Hempel-Annaberg; Feurich-Döbernhau; Franke-Marienbergr; Stünzner-Frankenberg. Gleichzeitig den Herren Delegierten zur Nachricht, daß die Verhandlungen früh punkt 10 Uhr beginnen. Zum Besuch des Goutages sind hierdurch die verehrlichen Mitglieder nochmals freundlichst eingeladen. Früh von 8—1/2 10 Uhr sind Kollegen am Centralbahnhofe zum Empfang der auswärtigen Gäste anwesend.

Bezirksverein Plauen. Nachdem der seitherige langjährige Vorsteher Herr August Roth sein Amt freiwillig niedergelegt hat, fand am 3. August eine Neuwahl statt. Für das laufende Vereinsjahr ist nunmehr der Bezirksvorstand aus folgenden Herren zusammengesetzt: Georg Müller, Vorsteher; Richard Keil, Stellvertreter; Fr. Flemming, Kassierer; Th. Müller, Schriftführer; W. und A. Roth, Revisoren; Durold und Werner, Krankenbesucher.

Wentzen i. D.-Schl. Bei jeder Konditionsanerbietung von hier, selbst wenn das Minimum von 19,50 Mark geboten wird, wolle man sich zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten erst an den Vertrauensmann Kraugott Raß, Ritterstraße, wenden, da meist noch besondere Umstände zu berücksichtigen sind.

Dresden. 2. Qu. 1883. Es steuerten 576 Mitglieder in 25 Orten. Neu eingetretten sind 30, wieder eingetretten 3 (die Seher Karl Richard Köhne aus Berlin, Hans Heinrich Georg Krey aus Leipzig und der Drucker Rich. Gholz aus Altenburg), zugereist 34, abgereist 69, ausgetreten 2 (die Seher Arthur Jüßling aus Geringswalde und Ad. Rosenkranz aus Schandau, beide wegen Abgangs vom Geschäft), ausgesprochen 6 Mitglieder (die Seher Robert Poppitz aus Rochlitz, Heinrich Elitz Daniels aus Ems, Richard Krausche aus Ramezn, Bernhard Gerbrich aus Neugersdorf und der Maschinenmeister Alexander Buchholz aus Dresden, sämtlich wegen Resten, der Seher Emil Gerisch aus Treue, wegen Vergehens gegen den Tarif; aus letztem Grunde nachträglich: der Schweizerdegen Max Moritz Bachmann aus Weimar, welcher im 1. Quartal als abgereist verzeichnet war), invalide 2 (die Seher Emil Dietrich aus Chemnitz und Theod. Richter aus Leipzig), gestorben 2 Mitglieder (die Seher Georg Stellmann aus Dresden und Heinrich Matthes aus Sayda). Mitgliederstand Ende des Quartals 526. — Konditionslos waren 83 Mitglieder 243 Wochen, frank 54 Mitglieder 265 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Danzig der Seher Adolf Rmin, geb. in Danzig 1851, ausgetreten dafelbst 1870; war schon Mitglied. — C. Rump in Danzig, Kafemanns Buchdr.

In Groitzsch der Seher Aug. Müller, geb. in Meiningen 1865, ausgetreten dafelbst 1883. — Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 28, III.

In Döhrtrup i. W. der Seher S. Buchardt, geb. in Treptow a. B. 1862, ausgetreten dafelbst 1880; war noch nicht Mitglied. — A. Wiegard in Münster i. W., Friedensstraße 10.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bericht vom Monat Juni.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Mai 392 Mitglieder, aus Kondition kamen 279, aus dem Auslande 14, aus konditionslosem Aufenthalt 1, frank war 1, zusammen 687 Mitglieder (629 S., 47 Dr., 11 G.), worunter 41 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 136, ins Ausland gingen 51, konditionslos stellten sich am Schlusse des Monats auf 16, der Nachweis hörte auf bei 11, frank wurden 3, Legitimation abgenommen 1, auf der Reise verblieben 469, zusammen 687 Mitglieder. — An Tagegebern wurden verausgabt: 10 459 Mk. à 1 Mk., 1953 Mark à 0,75 Mk., an Porti, Remuneration etc. 242,30 Mk., in Summa 12 654,30 Mk.

b) Am Orte: Uebernommen vom Monat Mai 63 Mitglieder, neu hinzugekommen 93, zusammen 156 Mitglieder; hiervon traten wieder in Kondition 71, auf die Reise gingen 13, ausgesteuert wurden 2, frank

wurde 1, arbeitslos blieben 69, zusammen 156 Mitglieder. — An Unterstützung wurden verausgabt 2990 Mark für ebensoviele Tage.

— Dem Setzer Gustav Eschirch aus Bertelsdorf (Schlesien 9) ist in Guben die Heiselegitimation entzogen worden; vom Glogauer Verwalter wurde

Duplikat ausgestellt. Die Herren Verwalter werden gebeten, hiervon gefälligst Notiz nehmen zu wollen. — Maschinenmeister Franz Frank wird ersucht, dem Hauptverwalter seine Adresse anzugeben, indem von Graz das neue Legitimationsbuch eingetroffen ist. Stuttgart, 13. August 1883. Der Vorstand.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einsendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Bern der Setzer Konr. Grau, geb. in Zürich; war schon früher Mitglied des U. B. D. B. — Zentral-Komitee.

Anzeigen.

Farben, schwarz und bunt, Firnisse

für Buch- und Steindruck. Broncen in allen Nuancen.

Berlin SW. Gutenberg-Haus Danzig
Zimmerstrasse 96. **Franz Franke.** Hopfengasse 34.

Buchdruckerwappen

auf Bierdeckeln und Pfeifenköpfen liefert mit oder ohne Namen gegen Nachnahme oder Einzahlung von 2 Mk. [621]

Louis Guth jr.

Porzellanmalerei, Büchneckerstr. 1.

Eine neue, vor 2 Jahren einger. Buchdruckerei mit drei Blättern u. vielen amtl. Arbeiten, verb. mit Buchbdlg. u. Buchbinderei, soll Familienverhältn. halber billig verkauft werden. Bemerkte sei noch, daß sich ca. 6 Meilen in der Umgegend keine Buchdruckerei befindet u. die Buchd. die einzige am Orte ist. Off. u. Nr. 371 an d. Exp. d. Bl.

Wegen Uebernahme eines größern Geschäfts ist eine gut eingerichtete Buchdruckerei mit amtlichem Lokaltblatt und vielen Nebenarbeiten in einer industriereichen, über 4000 Einw. zählenden Amtsstadt Thüringens für 5500 Mk. sofort zu verkaufen. Offerten an C. Jügelst in Neustadt b. Coburg. Ang. 4000 Mk.

Buchdruckerei-Einrichtung für 3 Setzer, nebst Schnellpresse, sofort oder später zu verkaufen. Barpreis 3500 Mk. Gevent. Stabilierung am betr. Platze wegen Abreise des derzeit. Inhabers. Offerten sub Nr. 373 an die Exped. d. Bl. [373]

Eine gebrauchte aber gut erhaltene **Cylinder-Tretmaschine** zu kaufen gesucht. Offerten mit Satzgröße und billigster Preis- sowie Systemangabe unter K. 383 an die Exped. d. Bl. erbeten. [383]

Kaufgesuch. Buchdruckerei ev. mit Blatt bei gering. Anzahl. Offerten C. S. 20 postl. Hannover. [377]

Für das Kontor

einer Buchdruckerei wird ein mit Buchführung und Korrespondenz vertrauter, im Verkehr gewandter, militärfreier aber gesunder Schriftsetzer gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Abschrift der Zeugnisse oder Angabe von Referenzen unter Ch. 382 an die Exped. d. Bl. [382]

Tüchtiger Accidenzsetzer

gesucht, der gleichfalls mit russ. Satz vertraut ist. Adressen sub H. 3145 bef. das Centr.-Ann. Bureau von William Wilkens, Hamburg. [379]

Ein flotter Setzer

sofort gesucht. Auch findet ein Lehrling unter günstigen Bedingungen Stellung. W. Deufelwisch, München. [376]

Maschinenmeister.

Ein im Farben- u. Accidenzdruck durchaus tüchtiger Maschinenmeister mit guten Empfehlungen findet dauernde Stellung. Nur Primärkräfte finden Berücksichtigung. Offerten unter A. 4824 durch die Annoncen-Exped. von Robert Kieß, Magdeburg, erbeten. [381]

Ein solider, gewandter und selbständig arbeitender Maschinenmeister, in gewissen Jahren, der seine Befähigung nachweisen kann und mit der Behandlung der Dampfmaschine vertraut ist, findet per 27. d. M. event. später dauernde Stellung. Offerten unter X. 378 mit Angabe des Alters bef. die Exped. d. Bl. [378]

Ein mit der Wormser Tretmaschine vertrauter

Schweizerdegen

findet per 20. September dauernde Stellung. Offerten zu richten an C. Emmert, Buch- und Steindruckerei in Arco (Südtirol). [380]

Ein tüchtiger solider

Schweizerdegen

(Handpresse u. Zeitungssatz), findet sofort dauernde Kondition bei W. Brauer, Linden b. Hannover. [375]

Stelle gesucht.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter Buchdrucker, angehenden Dreißiger, der bereits mehrere Buchdruckereien mit bestem Erfolg geleitet, sucht als

Geschäftsführer

event. Vertreter des Prinzipals Stellung und kann auf Wunsch Ration in jeder Höhe stellen. Werte Offerten unter A. B. 353 an die Exped. d. Bl. erb. [353]

Die leistungsfähigste Engl. Walzenmasse

liefert die FABRIK von **Wilhelm Wiegand, Dresden A.**

Export nach allen Weltteilen.

Größtes Fachgeschäft f. Buchdruckerereien. Billigste Bezugsquelle. Komplette Einrichtungen in bester Ausführung.

Frey & Sening LEIPZIG.

Fabrik von

Buch- u. Steindruckfarben.

Bunte Farben

in allen Nuancen für Buch- u. Steindruck trocken, in Firnis und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Neudnitz sind zu beziehen:

Zurichtemesser, mit zwei Ringen, à Stück Mk.	1,00
Büretten	1,00
Schneider	1,50
Mühlsteine, mit verstellb. Zwinge, " " "	0,60
" mit Messingverschluß, " " "	0,90
Mühlspitzen " " " Duzend "	0,80
Winkelhaken (Neufilber) 21:5 cm	9,00
" " 25:3,5 "	6,50
" " 17:3,5 "	5,50
" (Stahl) 17:4 "	4,75
" " 20:4 "	5,00
" " 25:4 "	5,75
Schlingpunkturen " " " à Stück	1,25
Linien-Wegapparate " " " "	30,00
Eiserne Sechschiffe 42:29 cm à Stück	9,00
" " 26:39 "	8,00
" " 24:32 "	6,00
" " 21:29 "	5,50
" " 16:26 "	4,50
" " 13:42 "	6,50
" " 11:42 "	5,75
" " 8:42 "	5,00

Ein junger tüchtiger Schriftsetzer, bewandert an der Schnell- sowie Handpresse, sucht von sofort anderr. Kondition. Werte Offerten unter „Schweizerdegen“ postl. Gutsstadt, Ostpr., bis zum 18. d. M. erb. [370]

Ein sol. rout. Setzer, 23 J. alt, dem beste Zeugn. über jahrel. innegeh. Kond. z. Seite stehen, sucht anderr. Stellung. Off.: Ernst Hofmann, Mittweida. [372]

Ein junger verheirateter

Maschinenmeister

der im Werk- und Accidenzdruck durchaus erfahren, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, baldigst Kondition, am liebsten in Westfalen oder Rheinland. Offerten sub P. H. 384 bef. die Exped. d. Bl. [384]

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgiesserei

(gegründet 1810)

ALTONA-HAMBURG

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten **Brodtitel- und Zierschriften etc.**

→ Hausystem Didot (Berthold). ←

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder nur franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Muster von Aktien, Interimsscheinen, Dividendenscheinen etc. 2 Hefte mit je 4 Blatt in gr. Fol. Preis à Heft 6 M.

Anleitung zum Satz und Druck von Aktien. Von Alexander Waldow. Preis 1 M. 50 Pf.

Kurzer Rathgeber für die Behandlung der Farben bei Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- u. Prägedruckten auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alex. Waldow. Preis 1 M.

Gauverein Leipzig.

Sonntag den 19. August

Spaziergang nach Schönfeld

(Gasthof zum Schiffschen Hof)

verbunden mit Preisregeln für Herren, Damenlotterie und Kinderspielen. — Versammlungsort Restaurant Fröhlich, Tauchaer Str. 16. Abmarsch punkt 1/3 Uhr. Entree à Person 15 Pf. — Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franko:

Arbeiterkrankenversicherungsgesetz. Preis 40 Pf.

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Zarif. 2 Bogen Taschenformat. Geheftet. 15 Pf.

Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Arbeitervereins Deutscher Buchdrucker. 1866-1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 60 Pf.

Widen, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigennamen und Personennamen in einheitlicher Schreibweise. 1,50 Mk.

Geschichtliche Nachrichten über Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Ant. Jellouschek. 26 Pf.

Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäser. 12 Hefte unter Kreisband 4 Mk., durch die Post (Zeitungskatalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 Mk. Gezeichnete Hefte 8.

Wobers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbfranzband 6,50 Mk.